Tränen des Windes

Von abgemeldet

Kapitel 4: Regen auf der Haut Teil I

Regen auf der Haut Teil I

I

Die Nacht kroch dahin, dunkel und langsam, als würde sie nie enden.
Der Mond versteckte sich immer noch hinter dunklen Wolken, während der Glanz der Sterne erloschen war.
Mamoru saß schweigend, mit müden Augen an Bunnys Seite, bewachte ihren unruhigen Schlaf. Die Stille, die sich über das Haus gelegt hatte wirkte beängstigend, wie vor einem drohenden Sturm. Etwas Dunkles lag in der Luft, schien einfach bewegungslos über allem zu schweben.
Seine Augen starrten eine Weile hinaus in die Nacht, während ein kleiner Wecker in dem Gästezimmer bereits sechs Uhr in der Früh anzeigte, doch die Sonne verkroch sich immer noch irgendwo dort draußen, dachte Mamoru.
Er blickt auf Bunny, die sich in ihrem unruhigen Schlaf hin und her wälzte, als versuche sie ihre Träume einfach ab zu schütteln.
Er dachte an Setsunas erklärende Worte, daran dass in dem Körper seiner Bunny eine mächtige Königin erwachte, dachte daran, dass die junge Blondine diesen Kräften vielleicht noch nicht gewachsen war.
So vieles ging ihm auf einmal durch den Kopf, so dass er trotz seiner Müdigkeit nicht schlafen konnte.
Wenn er Bunny so ansah, kam ihm der Gedanke an Michiru, die neben dem Gästezimmer ganz allein in ihrem Bett lag, nicht wusste wie es Hotaru ging, nicht wusste wie es Haruka ging.
Aus irgendeinem Grund fühlte er sich unwohl bei dem Gedanken, dachte daran, dass er Haruka damals hätte aufhalten müssen, vielleicht wäre dann vieles einfacher gewesen.
Doch er konnte die Zeit nicht zurück drehen, konnte nicht ändern, dass Haruka immer wie der Wind sein würde, der manchmal einfach davon flog, und niemand wusste wohin.
Er strich Bunny sanft über die roten, glühenden Wangen, versuchte sich vor zu stellen wie es sein mochte diese Vorahnungen, Gefühle zu haben, die an einem rüttelten.
Ein leiser Nieselregen setzte wieder ein und durch das leicht geöffnete Fenster strömte eine angenehme kühle Luft hinein, umhüllte Mamoru sanft.
Der Regen trommelte schwach gegen die Fensterscheibe, rhythmisch und

harmonisch, benetzte sanft die Bäume vor dem Fenster, die vollkommen still standen, als wäre der Wind erstarrt.
In der Ferne konnte Mamoru ein leises Weinen hören, er wusste es war Michiru und es machte ihn wütend auf eine bizarre Art und Weise.
Die Türkishaarige lag einsam und allein in ihrem Bett, während der Regen sanft durch das offene Fenster hereinströmte, getragen von einer kühlen Luft.
Der Teppich wurde langsam nass vor dem Fenster, doch Michiru nahm es nicht wahr. Sie spürte nur die heißen Tränen, die ihre Wangen hinunter rannen, ohne dass sie etwas dagegen tun konnte.
Sie versuchte ihr weinen zu unterdrücken, doch immer wieder durchfuhr sie ein Schluchzen, ohne das sie es wollte.
In der Ferne konnte sie spüren, wie das Meer scheinbar verloren, ängstlich und wütend, verzweifelt gegen die Felsen schlug, sich drohend aufbäumte nur um dann wieder sanft hinab zu gleiten.
Michiru versuchte immer wieder etwas Schlaf zu finden, doch kaum hatte sie die Augen geschlossen, so tauchten Bilder vor ihren Augen auf von Haruka, von Hotaru und die Angst packte sie, Angst beide zu verlieren.
Sie dachte an Jim und sie verstand nicht, niemand verstand wirklich was dahinter steckte und doch hatte sie das quälende Gefühl, sie hätte etwas merken müssen.
Ihre ozeanblauen Augen blickten sich traurig in dem beinahe dunklen Zimmer um, während nur eine einsame Kerze auf ihrem Nachttisch etwas Licht spendete und bizarre Schatten an Wände und Decke warf.
Sie zog ihre Zudecke immer weiter hoch, als wollte sie sich darunter verkriechen, wollte all das vergessen, doch die Gedanken ließen sie nicht los und die Angst fing sie ein.
"Haruka warum hast du nicht auf mich gehört" schluchzte sie in ihr Kopfkissen, während ihre Tränen den Bettbezug durchnässten.
Immer wieder stellte sie die Frage, ohne eine Antwort zu erhalten, vielleicht würde sie nie eine bekommen.
Sie blickte immer wieder sehnsüchtig auf ihren Kommunikator, hoffend jeden Moment würde er ein Piepsen von sich geben und Harukas Stimme würde ertönen, aber er blieb still. Verzweifelt hatte sie alles versucht, konnte Haruka nicht erreichen. Und jeder gescheiterte Versuch war wie ein geplatzter Traum, der Risse in ihre Seele furchte.
Ihr zarten Hände zitterten, als sie sich ein paar Tränen aus den Augen wischte, die tief wirkten wie das Meer, traurig wie die dunklen Abgründe des Ozeans.
In ihrem Körper herrschte ein seltsames Kribbeln, sie wollte etwas tun, doch sie sollte nicht, durfte nicht.
Warum musste sie immer die Besonnene sein? Fragte sie in sich hinein, dachte an die Worte der anderen, daran dass sie sie dazu bewegt hatten die Nacht ab zu warten, daran dass sie nicht besser wäre als Haruka wenn sie alleine gehen würde, daran dass man ihr Leben schützen wollte vor dem Dämon, obwohl alles was ihr Wichtig war in Gefahr schwebte und ohne Haruka und Hotaru gäbe es für sie nichts mehr wofür es sich zu Leben lohnte.
Ihr ganze Welt drohte zu Staub zu zerfallen und sie konnte vor sich sehen, wie der Staub langsam im Winde verwehte.
Ihr Augen blickten hinaus in die Dunkelheit, suchten den Tag, begannen die Nacht zu verabscheuen.
Sie fragte sich wie spät es sein mochte und es war als würde die Nacht kein Ende

nehmen, als wäre sie Ewig und der Tag wäre gestorben.

II

Haruka öffnete ihre Augen und blickte in tiefste Finsternis, während sie einen zitternden kleinen Körper spürte, der auf ihr lag und zu schlafen schien.
Vorsichtig tastete sie nach ihrem Gesicht, spürte getrocknetes Blut, das an ihr klebte. Ihr Kopf schmerzte und in der Dunkelheit schien sie jegliches Gefühl für Zeit und Raum verloren zu haben.
Langsam strich sie Hoatru über den Rücken, weckte sie sanft aus einem unruhigen Schlaf.
"Harupapa ist alles in Ordnung" fragte Hotaru mit zittriger, brüchiger Stimme, die unglaublich leise klang, doch in der Stille verstand Haruka jedes Wort.
"Keine Angst Hotaru es ist alles in Ordnung. Ich werde dich von hier wegbringen und ich verspreche dir er wird dir nichts tun" sagte Haruka beruhigend und griff nach dem kleinen Mädchen, als hätte sie Angst Hotaru würde wieder vor ihr davon laufen.
"Er will mich nicht töten, er will Michimama. Ich bin ihm nicht im Weg, aber du, deshalb hättest du auf mich hören müssen, aber du hast es nicht getan. Ich weiß er hat dir weh getan, das wollte ich nicht. Er will nur Michirmama. Ich weiß es. Er redet immer nur von ihr" sagte Hotaru leise flüsternd an Harukas Ohr, als hätte sie Angst gehört zu werden.
Haruka atmete tief ein, die feuchte Luft brannte in ihren Lungen, während sie Hotaru immer fester an sich drückte.
"Er wird Michiru nicht bekommen Hotaru. Los komm mit wir werden jetzt von hier verschwinden und dann ist alles wieder in Ordnung" sagte Haruka und stand auf, doch Hotaru stieß sich bei diesen Worten wieder von Haruka weg.
Die Blonde hörte wie das kleine Mädchen vor ihr davon rannte, ihre Schritte schallten in der Dunkelheit. Ihr Blick wanderte in der Schwärze umher, aber sie konnte nichts sehen, ihr Knie brannte wieder und die Gewissheit, dass sie es mit dem Dämon nicht aufnehmen könnte durchfuhr ihren Körper.
Ein leichter Schwindel legte sich über ihr Gemüt und sie griff um sich, stützte sich gegen eine kalte, feuchte Wand.
"Hotaru warum willst du nicht von hier weg" fragte die maskuline Blonde in die Dunkelheit hinein, versuchte das Schwindelgefühl zu verdrängen.
"Er hat mir versprochen, dass wenn ich bei ihm bleibe dann wird er niemandem etwas tun. Außerdem gibt es keinen Ausgang" wimmerte Hotaru in der Ferne.
"Hotaru er lügt, du darfst ihm nicht vertrauen. Und es muss einen Ausgang geben, ich bin doch auch hinein gekommen" schrie Haruka in die Dunkelheit und ließ sich wieder langsam auf den Boden sinken, übermannt von Schwäche und einem unendlichen Schwindelgefühl.
"Er wusste dass du kommst. Er hat den Eingang für dich geöffnet. Du bist in seine Falle geraten, weil du nicht auf mich gehört hast. Weil niemand von euch auf mich hört." Schluchzte Hotaru und Wut schwang in ihrer kindlichen Stimme mit.
"Hotaru bitte.." begann Haruka, doch das Mädchen schnitt ihr das Wort ab.
"Nein du darfst nicht versuchen mich von hier weg zu bringen. Er wird dich sonst töten. Wir müssen hier bleiben, müssen tun was er sagt, dann wird er uns nichts tun" schrie Hotaru wütend und eindringlich.

Haruka spürte wie Hotaru näher kam, ihr Körper strahlte eine unglaubliche Wärme aus, ihre Stimme erfüllte die Dunkelheit.
Sie wirkte so erwachsen durchfuhr es Haruka und sie dachte daran, dass Hotaru auf Michiru gehört hätte, dass sie der Türkishaarigen nie so etwas antun würde, wie sie es tat.
Instinktiv griff sie an ihr Handgelenk, doch dort war kein Kommunikator. Schmerzlich kroch die Erinnerung wieder in ihren Kopf, dass sie ihn im Auto hatte liegen lassen. Vielleicht nur aus versehen, aber vielleicht wollte sie sich im Unterbewusstsein auch nur selbst beweisen, dass sie es alleine schaffen konnte, wie sehr hatte sie sich doch geirrt.
Mit ihren Augen suchte sie zum wiederholten Male die Umgebung ab, doch sie fand nichts, nur tiefe Dunkelheit.
Hatte Hotaru wirklich recht? War sie einfach in die Falle getappt? Saß sie jetzt unveränderlich hier fest? Schoß es durch ihren Kopf, der ohnehin schon schmerzte.
Sie schloss die Augen, hielt sich mit ihren Händen den Kopf fest, wollte einfach alles verdrängen, die Gedanken, Gefühle und den Schmerz.
Sie spürte eine kalte, zitternde Hand, die ihr beruhigend über den Rücken strich.
"Du brauchst nicht traurig sein. Ich weiß das alles wieder gut wird" flüsterte Hotaru und Haruka musste schmunzeln.
Die Worte gaben ihr ein seltsam beruhigendes Gefühl, dass was sie Hotaru eigentlich geben wollte, doch sie war gescheitert, war genauso gefangen, wie das kleine Mädchen.
"Hotaru warum glaubst du er wird uns nichts tun" fragte Haruka nach dem einige Zeit Stille eingetreten war.
"Er ist auch ein Mensch und er tut nur das was sein Meister ihm befiehlt" flüsterte Hotaru und Haruka konnte ihren Atem ganz nah an ihrem Ohr spüren.
"Welcher Meister?" fragte die Blonde in die Dunkelheit hinein.
"Der wirklich Dämon. Ich weiß nicht genau wo er ist oder was er ist. Ich höre nur manchmal wie Jim mit ihm redet. Er will die Macht zurück erlangen und Jim hilft ihm nur. Ich habe gehört, wie er sagte er wolle Rache an denjenigen, die ihm das angetan haben, was immer es sein mag" erklärte Hotaru und Haruka lehnte sich zurück an die Wand, deren Kälte ihren bizarrer Weise aufgehitzten Körper kühlte.
Das kleine dunkelhaarige Mädchen legte ihren Kopf sanft auf die Schulter der maskulinen Blonden, wollte einfach nur fühlen, dass jemand war ist in der Dunkelheit.
"Aber was ist wenn der Meister ihm befiehlt uns zu töten" fragte Haruka in die Stille hinein, hoffend Hotaru davon zu überzeugen, dass sie nicht dort bleiben konnten.
"Jim hört nicht immer auf ihn. Ich habe oft gehört wie sie sich gestritten haben weil Jim von irgendeinem Plan abgewichen ist" sagte Hotaru und sie genoss die Wärme die durch Harukas Körper drang.
Wieder herrschte eisige Stille in der Haruka stumm vor sich hin grübelte, versuchte einen Ausweg zu finden.
"Harupapa?" fragte Hotaru nach einiger Zeit und Haruka spürte wie das Mädchen sich aufrichtete, sie musterte, obwohl sie sie nicht sehen konnte.
"was denn" fragte Haruka leise und mit heiserer Stimme.
"Du musst mir versprechen dass du Jim nichts tun wirst. Er ist nur traurig, weil er Michiru nicht haben kann. Er liebt sie, aber Michimama liebt nur dich. Ich habe manchmal gehört wie er deshalb geweint hat. Er ist nicht so böse, er hat nur Angst glaube ich." Sagte Hotaru leise und etwas Flehendes unterlegte ihre Stimme.
"Aber Hotaru er hält uns hier gefangen, damit macht er Michiru unglücklich. Wenn er

sie lieben würde dann würde er das nicht tun" sagte Haruka eindringlich und sie verstand Hotaru nicht. Wie konnte sie so viel Symphatie für jemanden aufbringen der sie gefangen hielt, der Menschen ermordete.
"Du hast Michimama auch unglücklich gemacht." Flüsterte Hotaru leise, als hätte sie Angst vor Haruka.
"Du bist einfach verschwunden und hast uns hier alleine gelassen. Michimama war jeden Tag traurig und hat sich Sorgen gemacht und du hast dich nicht gemeldet. Und ich weiß dass du Michimama versprochen hast nicht nach mir zu suchen, ich hab davon geträumt, aber du hast es trotzdem gemacht. Und jetzt ist sie ganz alleine und niemand tröstet sie wenn sie traurig ist" setzte Hotaru vorsichtig hinzu und Haruka spürte, wie das Mädchen sich langsam von ihr entfernte, abermals.
"Du hast Recht Hotaru und ich würde es gerne rückgängig machen, aber ich kann es nicht. Ich würde ihr gerne sagen, dass es mir leid tut, doch ich kann es nicht, weil ich hier fest sitze." Erklärte Haruka bitter und es traf sie schmerzlich, als sie sich das eingestand.
"Du könntest ihr das über meinen Kommunikator sagen, aber du musst mir versprechen, dass du ihr nicht sagst wo wird sind. Ich will nicht das er sie bekommt. Ich will nur das er dich freilässt und vielleicht lässt er euch in Ruhe, wenn er mich hat" flüsterte Hotaru zögerlich.
"Hotaru du hattest die ganze Zeit deinen Kommunikator und du hast dich nicht gemeldet!" Fuhr Haruka das Mädchen an.
" Weißt du wie oft wir versucht haben dich zu erreichen? Wir waren uns sicher du hattest ihn um. Weißt du was für Sorgen wir uns gemacht haben" schrie Haruka unweigerlich und war aufgestanden. Ihr Herz raste, schlug heftig gegen ihren den Brustkorb, während ihr Schweiß auf die Stirn trat, sich mit dem getrockneten Blut vermischte.
"Es tut mir leid. Aber ich wollte nicht das ihr mich findet. Ich wollte nur das es auch gut geht. Ich hatte Angst er würde dir Michimama wegnehmen, ich dachte sie wäre dann wieder ganz traurig." Wimmerte Hotaru leise und ängstlich.
"Hotaru uns ist nichts wichtiger, als dass es dir gut geht. Ich könnte mit Michiru nicht glücklich sein, wenn ich nicht wüsste wo du bist. Hotaru bitte gib mir deinen Kommunikator. Ich werde Michiru bescheid sagen, dass sie sich keine Sorgen um uns machen muss. Ich werde ihr sagen wo wir sind und sie und die anderen werden uns hier rausholen. Und dann ist alles wieder OK" sagte Haruka und tastete sich in der Dunkelheit vor, versuchte Hotaru zu fassen zu bekommen.
"Nein das geht nicht. Er wird sehr wütend wenn ihr mich hier wegholen wollt. Er wird euch weh tun. Das will ich nicht" sagte Hotaru leise, entfernte sich von Haruka, die verzweifelt nach ihr griff, doch ihre Hände fassten immer wieder ins Leere.
"Hotaru bitte du musst mir vertrauen und nicht ihm" flehte Haruka verzweifelt und ihre Stimme schallte leise wieder.
"Nein das geht nicht. Ich habe gesehen wie ihr alle sterbt, wenn ihr mich rettet, dass kann ich nicht verantworten. Du musst mich nicht retten und die anderen auch nicht. Ich weiß dass in mir Sailor Saturn steckt und irgendwann werde ich wieder erwachen und dann droht das Ende der Welt. Vielleicht soll ich hier sterben Harupapa, vielleicht ist es für alle das beste. Vielleicht ist es so was wie mein Schicksal" wimmerte Hotaru, während sie sich zitternd an eine feuchte, kalte Wand drückte.
Ihre Tränen liefen ihr kindliches, dennoch so dunkles Gesicht hinunter, tropften leise auf den steinigen Boden.
"Hotaru das stimmt nicht. So etwas wie Schicksal mag es zwar geben, aber wir sind

ihm nicht völlig unterworfen. Bitte du musst mir vertrauen, ich verspreche dir, dass alles wieder gut wird. Bitte Hotaru, ich will nicht das dir etwas passiert" flehte Haruka und ihre Augen suchten das kleine Mädchen in der Dunkelheit.
Ihre Hände fassten immer wieder ins Leere und ein aufgeregter Wind zog um ihren Körper.
Sie durfte jetzt nicht einfach aufgeben, sie würde nicht zu lassen, dass ihr jemand Hotaru wegnahm.
Sie spürte einen Hand, die ihre griff, zitternd und feucht. Ein leises Schluchzen drang ganz klar an ihr Ohr.
"Du musst es mir versprechen" sagte eine leise tränenerstickte Stimme, deren Echo lange wiederhallte, wie eine immer schwächer werdende Explosion. Eine Stimme, die plötzlich ganz kindlich und schwach klang, als suche sie nichts weiter als irgendwo Trost und Zuwendung.
Die maskuline Blond erstarrte einen Moment, als die kleine zarte Hand ihre drückte, als würde sie sie nie wieder frei geben.
"Sicher" flüsterte Haruka und sie umschloss Hotaru fest, mit dem Gefühl sie nie wieder los zu lassen, während die Dunkelheit sie weiterhin, wie ein Schleier umschloss.

III

Ein leises Piepsen riss Michiru aus einem unruhigen, tränenreichen Schlaf. Ihre roten, geschwollenen Augen suchten orientierungslos nach der Quelle des Geräusches und ihre zitternden Hände tasteten auf dem Nachttisch umher, bis sie den Kommunikator fanden, der leicht kühl in den zarten Händen wirkte.
Michiru richtete sich auf, als das Piepen scheinbar immer lauter das Zimmer durchdrang, während vor dem offenen Fenster ein paar wenige Vögel im Regen zwitscherten.
Das leise prasseln des Regens trommelte auf das Dach und im Haus herrschte ein rhythmisches Beben, beinahe beruhigend.
Michiru drückte verschlafen auf den Kommunikator und Harukas Stimme erklang, wie ein kleiner Funken Hoffnung irgendwo am dunklen regnerischen Himmel.
"Michiru ich bin es Haruka" sagte die Stimme in den Kommunikator und in den Ohren der Türkishaarigen klang es wie eine Freudenmelodie und ihr Herz pochte seit langem wieder einmal in einem ruhigen Takt.
"Haruka wo bist du? Geht es dir gut" fragte sie aufgeregt und wieder fielen ihr ein paar Strähnen ihres durch den unruhigen Schlaf kreuz und quer liegenden Haares ins Gesicht.
"Ich bin bei Hotaru und uns geht es gut. Hör zu Jim ist dieses Monster, aber er arbeitet wohl im Auftrag eines richtigen Dämons" sagte Haruka hektisch und ihre sonst so klare Stimme klang verzerrt und heiser.
"Das wissen wir schon, aber wo seit ihr" fragte Michiru aufgeregt und war vom Bett gesprungen, so dass ihre Decke langsam auf den Boden glitt, der vor dem Fenster immer noch vom Regen durchnässt war, während die Vögel weiterhin leise im Hintergrund ein stilles Lied zwitscherten.
"Das Versteck ist in den Bergen in der nähe der Wälder. Mein Auto steht ganz in der Nähe des Einganges, aber ich weiß nicht ob ihr ihn findet" sagte Haruka und Michiru bemühte sich konzentriert um jedes kleine Detail zu hören, damit ihr nichts entging.
"Warum weißt du nicht ob wir es finden" fragte Michiru und begann schon sich an zu

ziehen.
Ihr durchgeschwitztes Oberteil fiel hektisch auf en Boden und ihr schlanker Bauch, ihre rosige fast etwas blasse Haut kam zum Vorschein.
"Ich weiß nicht ob es wirklich einen Eingang gibt. Ich denk ich bin nur..." Haruka stockte einen Moment und Michiru hielt in ihrer Tätigkeit inne, lauschte in die Stille, die nur vom Prasseln des Regens und vom leisen Gezwitscher der Vögel unterbrochen wurde.
"Ich bin nur hier hinein gekommen, weil ich in eine Falle geraten bin. Weil du Recht hattest und ich lieber hätte zu Hause bleiben sollen" fügte Haruka nach einigem Zögern leise hinzu.
Michiru konnte das schuldbewusste Gesicht vor sich sehen, die schwach im Wind wehenden blonden Haare, die grünen traurigen Augen, denen sie nie wirklich böse sein könnte.
"Es tut mir leide Michiru, dass ich dir immer wieder weh tue" flüsterte Haruka leise in den Kommunikator, so dass die Türkishaarige Mühe hatte es zu verstehen, doch die Worte drangen klar an ihr Ohr.
"Haruka ich.." setzte sie an, doch ein leiser Schrei aus dem Kommunikator und ein geräuschvolles Knacken sagten ihr, dass die Verbindung Tot war.